

FAKTEN

Diese Lösungsansätze sieht Kritiker Pfeiffer:

■ Bundesweite Therapieansätze für Computersüchtige: „Ich schlage vor, eine Abgabe für jedes verkaufte Computerspiel in Höhe von 50 Cent einzuführen“, sagt Pfeiffer. Das würde nach seiner Rechnung 20 Millionen Euro pro Jahr einbringen und die zuständigen Organisationen in die Lage versetzen, „endlich vernünftige Maßnahmen gegen die Computerspielsucht zu ergreifen.“ Weiter sei eine Informationskampagne wichtig.

■ Eine Mindener Bürgerstiftung: Geld werde auch für neue Schulangebote benötigt, mit denen Kinder wirklich etwas fürs Leben lernen. Pfeiffers Vorschlag: „Gründen Sie nach dem Vorbild anderer Städte eine Bürgerstiftung Minden.“ Damit meint er ein lokales Netzwerk von Menschen, die ebenfalls der Ansicht sind, dass die Lösung der gravierenden Probleme im Bildungswesen nicht allein der Politik überlassen werden dürfen – und auch bereit sind, mit Ideen und Geld zur Lösung beizutragen. (ani)

„Dick, dumm und traurig vor dem Bildschirm“

Wie Computer und Fernsehen Kinder prägen / Vortrag von Medienkritiker Christian Pfeiffer zum Auftakt des Werteforums

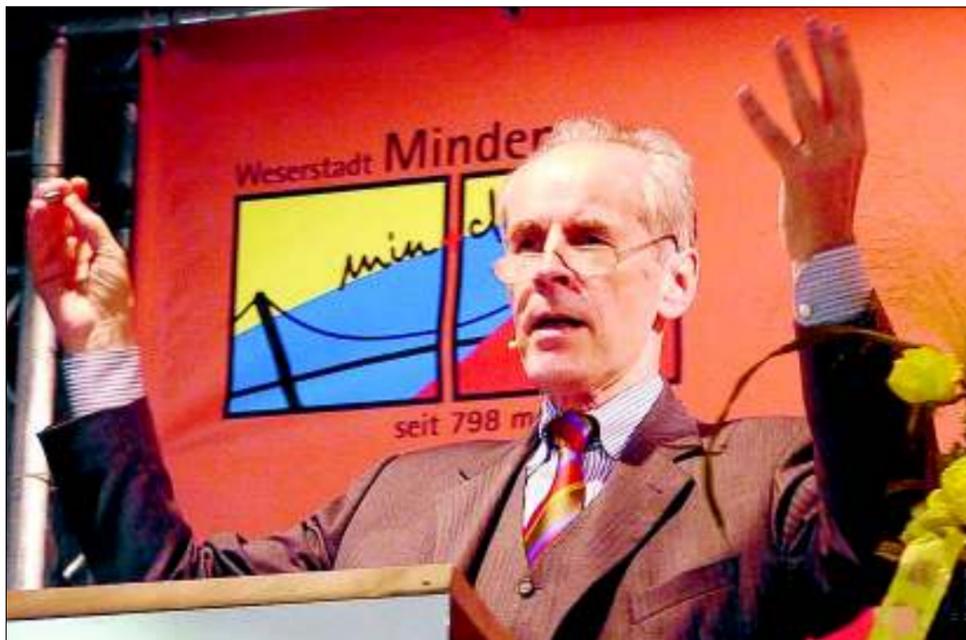
Von Anja Peper

Minden (mt). Je mehr Zeit Kinder und Jugendliche mit Computerspielen verbringen und je brutaler die Inhalte sind, desto schlechter fallen ihre Schulnoten aus. Das ist eine der zentralen Aussagen von Prof. Christian Pfeiffer. Der 63-Jährige gilt als einer der schärfsten Kritiker von digitalen Unterhaltungsmedien.

Nicht erst seit der jüngsten Diskussion über ein Verbot von Killerspielen ist Pfeiffer ein gefragter Mann. Wie groß das Interesse am Thema „Wie Computer unsere Kinder prägen“ generell ist, zeigte auch die große Resonanz auf seinen Vortrag zum Auftakt des Mindener „min+din“ Werteforums 2007: Etwa 360 Zuhörer, darunter auffallend viele Mütter, waren bei der von der Minden Marketing mit Unterstützung des Unternehmens Altendorf veranstalteten und von MT-Lokalchef Hans-Jürgen Amtage moderierten Veranstaltung aufmerksam bei der Sache.

Spannend ist nicht nur, was Pfeiffer sagt – sondern auch wie er es sagt: Der Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN) braucht keine Spickzettel, sondern spricht rhetorisch einwandfreie und absolut druckreife Sätze aus dem FF, schaut seinem Publikum dabei gerade in die Augen und unterstreicht das Gesagte mit einer ausladenden Gestik. „Mitreißend“ fanden viele Zuhörer seinen Vortrag. Obwohl Pfeiffer nicht unumstritten ist – seine Kritiker werfen ihm fehlende Fachkenntnis, Pauschalisierung und Stigmatisierung vor –, gab es am Dienstagabend kaum kritische Stimmen, sondern vorwiegend Beifall.

„Zu viel Medienkonsum macht Kinder dick, dumm, traurig und vermutlich auch aggressiv.“ Um diese Thesen zu untermauern, zitierte Pfeiffer die Ergebnisse diverser wissenschaftlicher Studien per Lap-



Engagierter Redner: Prof. Dr. Christian Pfeiffer gilt als einer der schärfsten Kritiker von digitalen Unterhaltungsmedien. Zum Auftakt des Mindener Werteforums war er am Dienstagabend zu Gast im neuen Service- und Vertriebszentrum der Firma Altendorf. MT-Foto: Anja Peper

top. Diese Probleme betreffen mehr Jungen als Mädchen. „Wir können klar belegen, dass die Leistungskrise der Jungen in einem beachtlichen Ausmaß damit zusammenhängt, dass sie zu viel Zeit verdaddeln und zu wenig Zeit aufs Lernen verwenden.“ Für besonders gefährlich hält er jene Computerspiele, in denen der Spieler die Rolle eines Verbrechers einnimmt, der andere foltert und tötet.

Ausschnitt aus zwei Spielen

Ausschnitte aus zwei Spielen führte er vor: „GTA San Andreas“ und „Der Pate“. Dort werden Menschen auf offener Straße mit einer Kettensäge niedergemetzelt oder bei lebendigem Leibe verbrannt. Als „Belohnung“ für die Morde kommt der Spieler nicht in den Knast, sondern kassiert ab. Den Reaktionen war anzumerken, dass solche extremen Gewaltzonen für einige im Publikum neu waren: Betretene Gesichter.

Aber wie kann es sein, dass einige Killerspiel schon für 16-Jährige freigegeben sind? An

den Alterseinstufungen der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) hegt Pfeiffer einige Zweifel: „In vielen Fällen können wir diese Einstufungen nicht nachvollziehen.“ Zum einen dauere es fast 40 Stunden, bis ein Gutachter ein Spiel von vorne bis hinten durchgespielt habe – im Gegensatz zum Spielfilm, der sich in knapp zwei Stunden bewerten lässt. Ob

dieser große Zeitaufwand wirklich in jedes Spiel investiert werde, sei fraglich. Zweitens wirft der der USK vor, die Industrie bei der Herstellung der Produkte zu beraten: „Die Gutachter geben Tipps, wie die Spiele so gestaltet werden können, dass sie bestimmte Alterseinstufungen auch erreichen.“ Diese Doppeltätigkeit für die Industrie und die USK hält

Pfeiffer für problematisch.

Unterm Strich sieht Christian Pfeiffer eine ganze Generation von Jungen verwahrlosen, weil sie Anerkennung, Akzeptanz und Wertevorstellungen nur noch aus Computerspielen beziehen. „Medienverwahrlosung“ ist der Begriff, den er geprägt hat. Kultusministern und Lehrern prognostiziert er ein „böses Erwachen“ am 4. Dezember, wenn die Ergebnisse der neuen Pisa-Studie veröffentlicht werden sollen.

Killerspiele nicht einfach verbieten

Was also können betroffene Eltern tun? Den Kindern die Killerspiele einfach zu verbieten, sei keine Lösung: „Dann spielen sie bei Nachbarn oder Freunden.“ Da müssten sich Eltern, Politiker und Lehrer schon etwas Besseres einfallen lassen: „Es gilt, bei den Kindern die Lust auf das Leben zu wecken – mit Sport, Musik und Kultur.“ Welche Lösungsansätze er außerhalb der Familie sieht, steht im Kasten.

■ Thema beim Werteforum am Dienstag, 16. Oktober, 19.30 Uhr: „Was hält unsere Gesellschaft noch zusammen?“ Redner ist Alexander Graf von Schönburg, Autor des Buches „Die Kunst des stilvollen Verarmens“.

Er-und-Sie-Schießen in Minderheide

Minden (mt/mob). Zum vorletzten Mal in dieser Saison findet am heutigen Donnerstag das Er-und-Sie-Schießen des Schützenvereins Minderheide statt. Beginn ist um 20 Uhr im Vereinsheim, Am Scheibenstand. Auf den Centralpokal, sowie um die Schützenschnüre kann geschossen werden. Der Vorstand weist darauf hin, dass am 25. September um 20 Uhr, eine Festausschussitzung im Vereinsheim stattfindet. Hierzu lädt auch der Förderverein ein. Schwerpunkt ist das Oktoberfest am 6. Oktober.

Festbier für Mindener Wies'n getestet

Bierprobe aus Anlass des Oktoberfestes am Wochenende / Alkoholgehalt von 4,8 Prozent

Minden (mt/ani). Getestet und für gut befunden wurde bei einer Probe das Festbier für die „Mindener Wies'n“: Das Oktoberfest auf dem Simeonsplatz wird am 21. und 22. September gefeiert.

Extra zu diesem Anlass hat die Privatbrauerei Barre ein Festbier gebraut, das jetzt in Lübbecke getestet wurde. Dabei zeichne sich das untergärige Festbier durch 11,5 Prozent Stammwürze und einen Alkoholgehalt von 4,8 Prozent aus, so Diplom-Braumeister Jürgen Fischer. Es sei „malzaromatisch und kräftig im Geschmack“ und dabei „weniger hopfenbetont“. Optisch glänze es durch seine leichte dunkle, bernsteinartige Farbe. Bereits im Vorjahr wurde erstmalig für das Mindener Oktoberfest testweise das Festbier gebraut.

Genießen kann man das Festbier in Maßkrügen am 21. und 22. September im bayerischen Festzelt auf dem Simeonsplatz. Für Oktoberfeststimmung am Freitag sorgen die Alpenstones, die sich mit „Sieben



„O'zapft is“: Prost sagen Barre-Braumeister Jürgen Fischer, Festwirt Klaus Rohlfing, Heike Parisek, Dr. Jörg-Friedrich Sander und Werner Gerling. Foto: privat

Mann pures Allgäu“ beschreiben lassen. Am Samstag wird die aus Funk und Fernsehen bekannte siebenköpfige Frauenband „Bayerische Sieben“ auftreten. Und wer neben allen kulinarischen Schmankeleien noch den besonderen Nervenkitzel sucht, der kann seine Kraft im Festzelt beim „Haut den Lukas“ testen. Veranstalter ist die Kotelett-

schmiede in Zusammenarbeit mit der Minden Marketing GmbH. Unterstützt wird das Oktoberfest von der Privatbrauerei Barre und dem Stadtmagazin News als Medienpartner. Für das Oktoberfest werden Eintrittskarten für Freitag oder Samstag im Vorverkauf zu 13,50 Euro und an der Abendkasse zu 15 Euro angeboten. Vorverkaufsstellen be-



„Der Vortrag hat einige Eltern wachgerüttelt. Auf die Altersangaben auf den PC-Spielen werde ich mich künftig nicht mehr verlassen.“

Reinhild Riechmann, Mutter eines Sohnes (13) und einer Tochter (19)



„Ich war schon immer gegen Fernseher im Kinderzimmer. Der Dr. Pfeiffer hat meine Meinung wunderbar bestätigt.“

Birgit Rehsies, Mutter einer 14-jährigen Tochter



„Es ist wirklich heftig, wie die Leute in diesen Computerspielen niedergemetzelt werden. Da spiele ich lieber weiter Saxophon.“

Axel-Jörg Hohlfeld (17), Ratsgymnasiast und Fan von Laptop-Klassen

Erfahrungen sammeln

Jahreshauptversammlung der Medienwerkstatt

Minden-Lübbecke (mt/um). Eine positive Bilanz der medienpädagogischen Arbeit im Kreis zog Frank Böker, Vorsitzender der Medienwerkstatt Minden-Lübbecke, auf der Jahreshauptversammlung des Vereins.

„Der kompetente Umgang mit Medien kann erlernt werden und gehört in einer modernen Gesellschaft zu den Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen“, so Frank Böker in seinem Rechenschaftsbericht.

70 Projekte mit 740 Medienproduzenten, davon 670 Kinder und Jugendliche waren das Ergebnis der medienpädagogischen Arbeit im vergangenen Jahr. Hinzu kommen mehr als 60 Kurse des staatlich anerkannten Bildungswerks für Medien und Kommunikation mit rund 600 Teilnehmern. Böker dankte dem hauptamtlichen Team für die geleistete Arbeit.

Ursula Ferling als Leiterin des Bildungswerkes, Anja Schewpe als Leiterin der Ra-

diowerkstatt und Qualitätsbeauftragte sowie Susanne Johanning als pädagogische Leiterin gaben den Mitgliedern einen Einblick einzelner Projekte. „Wenn Kinder einmal vor und hinter der Kamera gestanden haben, wenn sie ihre eigenen Beiträge im richtigen Radio gehört haben und ihnen jemand beigebracht hat, sinnvoll mit dem Computer und kritisch mit dem Internet umzugehen, dann können sie sich selbstbewusst zu eigenen Persönlichkeiten entwickeln, die für ihre Zukunft vorbereitet sind“, so Johanning, die mittlerweile seit 20 Jahren hauptberuflich für die Medienwerkstatt tätig ist.

Ergänzt wird das Team durch Honorarkräfte und Praktikanten aus Schulen und Hochschulen. Der Verein trägt dadurch auch zur Ausbildung in Medienberufen bei. Bei der Vorstandswahl wurden Frank Böker als Vorsitzender und Thomas Volkening als stellvertretender Vorsitzender in ihren Ämtern bestätigt. Ebenso wurde Ernst-Wilhelm Rahe als ehrenamtlicher Geschäftsführer wiedergewählt.

www.mindenmarketing.de
www.minden-erleben.de